

## Einführung

Vakuum ein herrliches materielles Universum hervorbringen konnte.

Die alten Griechen setzten Chronos, die personifizierte Zeit, mit dem Titan Kronos gleich, dem Sohn des Uranos und der Gaia, der die eigenen Kinder fraß, weil ihm prophezeit worden war, dass er von einem von ihnen dereinst entthront würde – so wie vormals er selbst seinen Vater in einem rebellischen Akt entmannt und dessen Platz eingenommen hatte. Da er seine Kinder als Unsterbliche nicht töten konnte, musste er sie verschlingen. Dieses schreckliche Bild spiegelt unsere tiefsten Ängste wider: dass die Zeit nicht nur uns zugrunde richtet und verzehrt, sondern auch unsere gesamte Nachkommenschaft und mit ihr die Werke, von denen wir glaubten, sie hätten ewig Bestand. Allein Zeus entgeht seinem Schicksal: Von seiner Schwestergemahlin Rhea getäuscht, verschlingt Chronos anstelle des Neugeborenen einen in eine Windel gewickelten Stein. Und so erfüllt Zeus die Prophetie, indem er seinen Vater berauscht macht, ihn fesselt und sich an seiner Stelle zum Herrn über die Schöpfung aufschwingt.

Seither kehrt in der Menschheit der Traum, Chronos zu stürzen, immer wieder zurück als die Sehnsucht, die Zeit aufzuhalten, oder die Illusion, sie an ihrem zentralen Platz in der Natur zu entthronen. Aber können wir uns von der Herrschaft des Chronos jemals befreien?



Erster Teil

## Der Zauber der Kreisel



## Die Sehnsucht, die Zeit zu beherrschen

---

Jacopo ist ein robustes kleines Kerlchen und mein jüngster Enkel. Er versprüht Energie aus allen Poren und ist – ein Riese in Miniaturformat – für seine achtzehn Monate deutlich zu groß. So verspielt und neugierig wie alle Kleinen seines Alters, schnappt er sich alles, was ihm unter die Finger kommt, und hantiert irgendwie damit. Wie viele ziehen auch seine Eltern und Großeltern durch die Läden und kaufen ihm teure bunte Holzspielzeuge. Diese wunderschönen Gegenstände sind mit Bedacht so konstruiert, dass sie die Neugierde der Kinder wecken und sie im Umgang mit den eigenen Händen schulen. Jacopo würdigt sie eines zerstreuten Blickes oder spielt ein paar Minuten lang lustlos an ihnen herum. Dann wendet er sich wieder seiner Hauptbeschäftigung zu.

Ihn ziehen die allereinfachsten Dinge an: Er sammelt Verschlüsse jeder Art, von Sektkorken bis zu Plastikdeckeln auf

Milchflaschen. Er begeistert sich für zylindrische Behälter wie Mamas Hautcremedosen, interessiert sich aber auch für kleine Objekte mit unregelmäßigen Formen. Hauptsache, sie lassen sich in Kreisel verwandeln. Bei seinen Versuchen kommt er ihrer Symmetrieachse auf die Spur und probiert mit systematischer Entschlossenheit so lange an ihnen herum, bis es ihm gelingt, sie in die magische Rotation zu versetzen. Dann schaut er sie stauend an, wie sie sich in einem Gleichgewicht stehend um sich selbst drehen, mit Augen, aus denen Stolz auf den eigenen Erfolg spricht. Und dieses Manöver wiederholt er unermüdlich und zielgenau immer und immer wieder. Er ist beruhigt, dass der Zauber sich wiederholt, und zufrieden, dass ihm die Welt gehorcht.

Auch wir Erwachsenen fühlen uns von der vollkommenen Regelmäßigkeit periodischer Bewegungen unwiderstehlich angezogen. Obwohl die Naturwissenschaft und zahlreiche Erkundungsmissionen viele Geheimnisse des Mondes gelüftet haben, sind wir bei jedem Erscheinen des Trabanten am schönen Firmament noch immer bezaubert. Wie Jacopo blicken wir entzückt auf diesen wunderbaren Kreisel, der seine Bahnen um uns zieht, und lassen uns von der Wiederkehr seiner Phasen faszinieren.

Dieses Staunen über die Sonne, die ihren Lauf über den Himmel antritt, über die aufscheinenden Sterne in der Dunkelheit oder den Wechsel von Tag und Nacht hallt aus der Frühzeit der Menschheit noch tief in unserer Seele nach.

Die vollkommene Harmonie, in der uns die großen Himmelskörper umkreisen, übt seit Jahrtausenden eine hyp-